



Gundelfingen, 05. November 2021

Liebe Patinnen, liebe Paten, liebe Freundinnen und Freunde der ´Indienhilfe Wasser ist Leben`,
im Jahresbericht 2021 schauen wir zurück auf das allgemeine Pandemie-Geschehen in Indien und auf die Hilfsleistungen unseres Vereins. Das ganze Jahr über standen wir in regem Austausch mit der Ordensleitung und leitenden Mitgliedern unserer Partnerorganisation, ´Society of the Helpers of Mary`. www.societyofthehelpersofmary.org. Ausschnitte aus Berichten geben Lage und Förder-Leistungen wieder.

Rückschau auf die allgemeine Lage

Im Februar schrieb Sr. Amrita, Leiterin der Zentralprovinz: „Das Jahr 2021 begann recht hoffnungsvoll. Infektionszahlen und Todesfälle sinken, Impfkampagnen haben begonnen, Ausgangsbeschränkungen wurden landesweit weitgehend aufgehoben. Die meisten Familien sind aus ihren Heimatdörfern zurückgekehrt. Unsere Frauen haben Nähstübchen und Imbissstuben geöffnet, Heimarbeiten wieder aufgenommen und die Schulkinder kommen wieder zur Hausaufgabenbetreuung. Das normale Leben ist so gut wie zurückgekehrt. Corona scheint ein Phänomen der Vergangenheit zu sein...“.

Anfang April aber kamen von der Ordensleitung düstere Nachrichten. „Die Pandemie hat unser Land wieder eingeholt. Dramatische Szenen spielen sich in und vor den Krankenhäusern ab. Es gibt keine freien Betten mehr, es fehlt an Beatmungsgeräten und medizinischem Sauerstoff. Menschen ersticken in den Warteschlangen vor den Krankenhäusern, die Krematorien sind überfüllt. Das Virus hat auch nicht Halt gemacht vor den Türen unserer Schwestern. Eine Schwester verstarb an ´Covid 19`, andere Schwestern erkrankten teilweise schwer. Erneut haben sich Tausende Familien auf den Weg gemacht in ihre Heimatdörfer. Das Virus ist im hintersten Winkel des Landes angekommen...“, Sr. Priya, Ordensleiterin.

Medien berichteten über die sich rasant ausbreitende, hoch ansteckende Virusmutation B.1.617 (sog. ´Delta-Variante`), über mehr als 400.000 Neuinfektionen an einem Tag, über religiöse, politische und sportliche Massenveranstaltungen, - ohne Mindestabstände und ohne Masken, - über erneut strikte Lockdowns und Indiens Ruf nach internationaler Hilfe. Weltweit lagen Indiens Inzidenzwerte auf Platz zwei.

Mitte Mai, Sr. Amrita: „Tropische Wirbelstürme brachten zusätzliche Not. Lazarette mit ´Covid`-Patienten mussten geräumt werden, in den Krankenhäusern gab es Stromausfälle mit Beeinträchtigungen der Sauerstoffproduktion. Der Sturm deckte Dächer ab, zerstörte Unterkünfte und Fischerboote ... Eine Pilzinfektion ist ausgebrochen und verbreitet sich rasch unter ´Covid`-Patienten...“

Ordensleitung, Ende Mai: „Dank streng kontrollierter Schutzmaßnahmen und großangelegter Impfkampagnen sinkt die Zahl der Neuinfektionen in den großen Städten, in ländlichen Regionen aber wütet das Virus weiter, ausgerechnet dort, wo die medizinische Versorgung am schlechtesten ist...“.

Ende Juni dann ein leichtes Aufatmen: „In verschiedenen Bezirken unseres Staates Maharashtra und in der Hauptstadt Mumbai gibt es wieder stufenweise Lockerungen.... Ab sofort finden auch Impfungen im Krankenhaus unserer Ordenszentrale statt. Bislang wurden hier über 10.000 Menschen aus umliegenden Slums geimpft. Geimpft wird mit dem Oxford-Impfstoff der Firma AstraZeneca und dem indischen Präparat Covaxin ...“, Sr. Amrita.

Hilfszentren - Hilfsleistungen

Care-Pakete

Sr. Amrita im Juni: „Eine neue Welle ist ausgebrochen, fast alle Betriebe stehen still, viele Familien haben erneut Arbeit und Einkommen verloren. Die Schulen sind geschlossen, Schulspeisungen fallen weg. Kinder leiden besonders stark unter dieser neuen Welle. Wir versorgen arme Familien mit Weizen, Linsen und Hygieneartikeln. Familien mit Kindern bekommen auch Milch, Eier, Bananen und Stärkungsmittel...“

Bildung für ärmste Kinder in Slums und Ureinwohnersiedlungen

Ordensleitung, Anfang Oktober: „In den meisten Bundesstaaten gibt es seit dem 04. Oktober 2021 Wechselunterricht für Schüler*innen ab der 8. Klasse, für jüngere Kinder gibt es weiterhin nur Fernunterricht. Bislang ist noch nicht bekannt, wann die Schulen auch für die Jüngeren wieder öffnen. Im Slum Malwani kommen täglich bis zu 220 Kinder zu ´Homeschooling` und Hausaufgabenbetreuung, in Adivasi-Siedlungen rund um Korlai bis zu 150 Kinder. Wir hatten unsere Lehrer*innen nach dem Lockdown nicht entlassen. Die Kinder lernen in Kleingruppen unter Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln. Vor dem Nachhauseweg bekommen alle einen Snack ...“ *(Anm.: Beide Zentren liegen im Bundesstaat Maharashtra. Der Slum Malwani ist der zweitgrößte Slum von Mumbai, Korlai liegt ca. 150 km südlich von Mumbai)*

Fördermittel wurden eingesetzt für ca. 5.000 Care-Pakete (im Wert von je 8 EURO), Lehrergehälter, Schulsachen und Snacks.

Hilfen für ärmste Mädchen in Heimen

Sr. Amrita im April: „Im **Mädchenheim ´Naya Jivan** leben die Mädchen in Kleingruppen, geachtet wird auf Abstands- und Hygienemaßnahmen. Arbeit-, Freizeit- und Ruhephasen sind klar strukturiert. Unterricht ist für alle Pflicht, dazu kommen Reinigungs- und Küchendienste...“

Im Juli: „Die Mädchen der 1.- 9. Klassen werden von Hauslehrer*innen unterrichtet, am Schuljahresende wurden sie ohne Abschlussprüfungen in die nächsthöhere Klasse versetzt. Die Mädchen der 10.-12. Klassen lernen online, sie legten die alljährlichen Abschluss-Prüfungen in digitaler Form ab. Alle Mädchen haben bestanden, teilweise mit Bestnoten. Unsere Mädchen arbeiten sehr gerne am Computer, die Arbeitsplätze sind vom frühen Morgen bis zum Abend belegt. In den Schulferien sorgen Englisch-, Computer-, Tanzkurse, Radfahren, Sprachwettbewerbe, Näh- und ´Mehandi`-Kurse *(Anm.: Hochzeitsmalereien)* für Abwechslung... Unsere Schwestern müssen viel leisten, damit die Mädchen zufrieden bleiben...“

Ende August: „Sechzehn Mädchen lassen sich ausbilden zur Krankenschwester, Schwesternhelferin, Schneiderin, im Rettungsdienst oder zur IT-Fachkraft, vierzehn Mädchen studieren Kinder- und Jugendpädagogik, Soziale Arbeit, Pflege- und Unternehmensmanagement... Inzwischen sind alle älteren Mädchen und alle Betreuerinnen gegen ´Covid` geimpft...“

Farmbericht Ende August: „Die diesjährigen Monsunregen fielen so gewaltig aus, dass Äcker und Felder viele Tage unter Wasser standen. Ackerböden, Setzlinge, Saatgut und Ernten wurden weggeschwemmt, Teile der Farmmauer brachen ein...“.

Fördermittel gab es für Hygieneartikel, Unterhalt, Eigenanbau, Tierhaltung, Schulsachen, Gebühren für Schul-Berufsausbildungen und Lehrergehälter. Die Berufsausbildungen wurden mitfinanziert aus Erträgen der ´E.C.H.O.-Stiftung` (= Treuhandstiftung der ´Indienhilfe Wasser ist Leben`)

Auf dem Hochland von Dekkan (im Bundesstaat Maharashtra) betreiben unsere Partnerinnen die beiden Mädchen-Internate **‘Anand Niwas’** (in Shevgaon) und **‘Anand Vihar’** (in Tilak Nagar) mit je 50-60 Plätzen. Die Region ist sehr trocken, die Infrastruktur nur schwach ausgebaut, außerhalb der Landwirtschaft gibt es kaum Arbeit, die Arbeitslosenrate ist hoch, Hunger und Krankheiten sind allgegenwärtig. In diesen beiden Heimen bekommen Mädchen aus ärmsten Verhältnissen und abgeschiedenen Siedlungen eine Chance auf höhere Schul- und Berufsausbildungen. „Indische Familien sind von alters her meist patriarchalisch strukturiert. Männer gebieten, Mädchen und Frauen haben Unterordnung und Benachteiligungen klaglos hinzunehmen. Nur mit Bildung schaffen Mädchen und Frauen den Weg nach oben“, Sr. Stella, 2017 im Rathaus Gundelfingen.

Sr. Amrita, Ende September: „Nach dem Lockdown im März 2020 mussten wir beide Internate schließen und die Mädchen nach Hause schicken. Mit den Schulschließungen fielen auch die Schulspeisungen weg und damit, die oft einzigen vollwertigen Mahlzeiten, die arme Kinder haben. Über **‘Versorgungslinien’** hielten wir den Kontakt zu den Mädchen und ihren Familien. Im Januar 2021 durften wir beide Heime für Mädchen der 10. Klassen wieder öffnen, seit wenigen Tagen dürfen wir auch wieder jüngere Mädchen aufnehmen. Mittlerweile wurden beide Heime mit digitalen Arbeitsplätzen ausgestattet. Während die Großen online lernen, werden die Jüngeren von unseren Hauslehrer*innen unterrichtet. In den Familien hatten die Mädchen keine Möglichkeit zum Lernen.... Die Zeit der Abwesenheit der Mädchen wurde für Wartungs- und Sanierungsmaßnahmen genutzt...“

Ordensleitung Anfang November: „Noch hat die Regierung nicht entschieden, wann die Schulen auch für jüngere Kinder wieder öffnen“.

Fördermittel bekamen beide Mädchenheime für Hygieneartikel, zur Einrichtung digitaler Arbeitsplätze, für Schulsachen und Lehrergehälter, für Sanierungen von Brunnen, Solaranlagen, Warmwassertanks, Wasserpumpen, Weg- und Raumbeleuchtungen.

‘Asha Niketan’ und **‘Premankur’** sind Mädchen-Internate in Darjeeling (Bundesstaat West-Bengalen) mit je 50-60 Plätzen für Mädchen aus Teegarten-Familien. Sr. Veena, Leiterin der Nordprovinz, Ende Oktober: „Ende März 2020 mussten wir beide Heime schließen. Die Teegärten wurden ebenfalls geschlossen, die Familien hatten keinerlei Einkommen mehr, durften aber angesichts der Pandemie keine Arbeiten außerhalb annehmen. Bei Lebensmittel-Ausgaben und medizinischen Hilfsaktionen hielten wir den Kontakt zu den Mädchen. Jetzt dürfen die Teegärten wieder öffnen und auch die Kinder dürfen wieder zurückkommen. Wir achten sehr auf ihre gute Ernährung und Hauslehrer*innen helfen ihnen beim Lernen. Leider haben in den vergangenen Tagen heftige, unerwartete Regenfälle einen Großteil unserer Gemüse- und Reisernte vernichtet...“

Fördermittel wurden eingesetzt für Hygieneartikel und Lebensmittelpakete, für Unterhalt, Lehrergehälter, Schulartikel und Schulgebühren.

2015 hatte eine Gundelfinger Besuchergruppe das Mädchenheim **‘Asha Niketan’** besucht.

Sr. Rohini, die damalige Leiterin von **‘Asha Niketan’**, berichtete der Gruppe: „*In dieser Region werden Mädchen nicht selten an Agenten verkauft, die sich die Armut und Perspektivlosigkeit der Familien zunutze machen und die Mädchen mit falschen Versprechungen und der Aussicht auf Essen, Kleidung und Beschäftigung weglocken. Die Mädchen werden gekauft zum Zwecke sexueller Ausbeutung, für Kinderarbeit, Adoption, Organhandel, Hausarbeit usw. Verkauf und Verschleppung gehen oft über Grenzen hinweg. Fluten, Dürren, Globalisierung, Wirtschaftsboom, wachsender Tourismus usw. begünstigen den Menschenhandel...*“

Hilfen für ärmste Frauen

Ärmste Frauen auf dem Hochplateau von Dekkan und im südöstlichen Teil des Bundesstaates Maharashtra betreiben seit 2018 Ziegenhaltung.

„Da öffentliche Banken an arme Familien keine Kredite vergeben, helfen sich die Frauen selbst. Sie schließen sich zu `Spargruppen` zusammen, legen ihre Ersparnisse, die sie aus dem Verkauf von Ziegenböcklein, Milch und Dung erwerben, in sog. `Mikrokredit-Banken` an und gewähren sich gegenseitig Kleinkredite zu geringen Zinssätzen“, Sr. Amrita im Juni. *(Anm.: In indischen Hilfszentren unserer Partnerorganisation gibt es mittlerweile 42 `Spargruppen` dieser Art)*

„Kleinkredite werden aufgenommen für den Anbau und Verkauf von Agrarprodukten, zur Anschaffung einer Nähmaschine, zur Herstellung von Gewürzen, für Medikamente, Reparaturarbeiten am Haus, Mitgiftzahlungen, für die Bildung von Töchtern usw. Die Kontrolle über die Rückzahlungen übernehmen die Frauen selbst. Frauen produzieren neuerdings auch Matten und Körbe aus Bambus und verkaufen sie auf regionalen Wochenmärkten. Im Juni pflanzten sie 100 Bambusschösslinge. Im kommenden Jahr sollen Frauen in der Herstellung ausgefallener Bambusartikel, wie Stühle und Tische, geschult werden...“, Sr. Amrita im August.

Frauen in Slums und Dörfern erkennen mehr und mehr, dass es sich lohnt, für Gleichwertigkeit zu kämpfen. Angesichts der starren Traditionen und der Größe des Landes wird es aber noch geraume Zeit dauern, bis das fortschrittliche Denken auch in entlegenen Gegenden angekommen ist.

Fördermittel gab es für Lebensmittel, Ziegenhaltung, Medikamente, für Anschaffungs- und Materialkosten und Einlagen in die Mikro-Kreditbank. Corona-Maßnahmen hatten alle Einlagen aufgebraucht.

Ein Besuch vor Ort

Ein Gundelfinger Ehepaar besuchte im März 2020, wenige Tage vor dem landesweiten Lockdown, das Hilfszentrum Kinwat im Südosten Maharashtras, 15 Zugstunden von Mumbai entfernt. Dort wurden sie von drei Schwestern, Vertreterinnen aus vier Frauengruppen, dem Ortsvorsteher und einer Gruppe von Kleinbauern empfangen.

Notizen aus dem Gespräch mit den Frauengruppen:

„Rund um Kinwat gibt es 72 `Frauen-Selbsthilfegruppen` (SHG) mit je 10-12 Mitgliedern. Jede Gruppe trifft sich einmal im Monat in einem anderen Haus. Die Gruppen werden von gewählten `Gruppenleiterinnen` geleitet. Bei den Zusammenkünften geht es um Nachbarschaftshilfe, aber auch um Vorsorgemaßnahmen, gesunde Ernährung, Eigenanbau, HIV/AIDS, Kinderheirat, Mädchenbildung, Frauenrechte, Geburtenkontrolle usw. Die `Gruppenleiterinnen` nehmen regelmäßig an überregionalen Veranstaltungen teil, wo Fachleute über diese Themen informieren. Die Leiterinnen tragen ihr Wissen in die örtlichen Frauen-Gruppen hinein und die Frauen nehmen die Gedanken mit nach Hause...“

Aus dem Gespräch mit Sr. Shuba, Leiterin des Hilfszentrums Kinwat:

„Die Frauen gehören Hindu-Kasten SC (Scheduled Castes) und indigenen Stammesgruppen ST (Scheduled Tribes) an. Alljährlich feiern wir den Frauen-, Kinder- und Mädchentag zusammen mit Familien, Freunden und Politikern. Wir beobachten, dass die Frauen von Jahr zu Jahr selbstbewusster auftreten und auch Dorfmädchen immer häufiger Schulabschlüsse und Berufsausbildungen anstreben. Wir arbeiten daran, dass sich das traditionelle Frauenbild allmählich verändert und Kinder-Ehen zurückgehen...“

Aus dem Gespräch mit dem Ortsvorsteher und der Kleinbauern-Gruppe:

„In unserer Gemeindeverwaltung arbeiten bereits einige Frauen mit ...“ „Wir sind sehr stolz auf unsere Frauen!“

Förderung von Brunnenbau und Brunnensanierungen

2018 hatten vierzehn verzweifelte Kleinbauernfamilien im Südosten des Bundesstaates Maharashtra an 'Wasser ist Leben' Anträge gestellt für Brunnen.

„Tagelohnarbeiten in der Landwirtschaft werden immer häufiger durch moderne Maschinen ersetzt, sodass immer mehr Familien arbeitslos werden und abwandern. Jene Familien, die zurückbleiben, müssen von den Erträgen ihrer Äckerchen leben. Kredite für Saatgut, Düngemittel und Pestizide können oft nicht zurückbezahlt werden, da Ernten zunehmend von Dürren und Überschwemmungen heimgesucht werden. Vielfach endet die Not in einer Verzweiflungstat...“, Sr. Amrita, im März 2018.

Leider konnten die Brunnen-Projekte aufgrund technischer Probleme und angesichts der Corona-Pandemie erst im März 2021 realisiert werden. Jetzt aber gab es mehrere Videos und Fotos von sprudelnden Quellen, übergelücklichen Familien und auch von jenen fünf Frauen, die 2020 Mittel für die Sanierung ihrer Brunnen bekommen hatten.

„Im Juni waren alle Felder vorbereitet für Pflanzungen und Aussaat. Bauern und Bäuerinnen hoffen nun auf einen guten Monsun, damit Ende des Jahres eine zweite Aussaat bestellt werden kann“, Sr. Amrita, im August. Zusammen mit dieser guten Nachricht kam aber auch die Mitteilung, dass das 'Dengue-Fieber' in der Region aufgetreten ist.

Unsere Partnerinnen

Derzeit lassen sich 26 Schwestern ausbilden in Betriebswirtschaft, im Finanz- und Steuerwesen, in Sozialer Arbeit, Pädagogik, im Krankenwesen und in Jura.

Fördermittel gab es für medizinische Vorsorge-Untersuchungen und für Aus- und Fortbildungen des Ordensnachwuchses.

Patenschaften - das 'Herzstück' unserer Initiative

Etwa 200 Pateneltern tragen derzeit zum Unterhalt und zur Bildung in obig genannten fünf Mädchenheimen bei. Der monatliche Unterhalt eines Mädchens beträgt ca. 35 EURO, der Unterhalt für ein Mädchen/ HIVpos. ca. 50 EURO. Alljährlich zu Weihnachten bedanken sich die Mädchen mit sehr persönlichen Briefen bei den 'Paten'.

Es sind Mädchen aus Leprafamilien, Mädchen, die nach der Geburt im Krankenhaus zurückgelassen wurden, am Straßenrand oder einfach in einer fremden Slumhütte abgelegt worden waren. Mädchen, die Mutter, Vater oder gar beide Eltern durch Unglücksfälle, AIDS oder Gewalttaten verloren hatten. Mädchen, die bei einer blinden Großmutter, einem alkoholkranken Vater aufwuchsen, auf der Straße vom Betteln lebten oder denen Gewalt angetan wurde ...

Patenschaften können auch übernommen werden für Hühner, Ziegen, Bäume ...

Bei Interesse an einer Patenschaft bitte eine E-Mail an gerda.geretschlaeger@gmx.de

Beim Anlegen einer Patenschaft bitte das Stichwort 'Patenschaft' angeben.

Zuwendungsbescheinigungen für Patenschaften gibt es am Jahresende.

Großer Dank für langjähriges Engagement

Bei der virtuell durchgeführten Mitgliederversammlung im Mai 2021 wurde ein neues Vorstandsteam gewählt und den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihr langjähriges Engagement herzlich gedankt.

Ihnen allen großen Dank!

2021 wurden für Fördermaßnahmen 237.500 EURO bereit gestellt.

Im Namen unserer Partnerinnen und all jener Menschen, denen Ihre Hilfe zugute kam, bedanken wir uns sehr herzlich! Die Kooperation mit der indischen Frauengemeinschaft 'Helpers of Mary' besteht nunmehr seit über 26 Jahren. Man hat sich gegenseitig gut kennengelernt, auf beiden Seiten besteht hohes Vertrauen.

Alle Maßnahmen basieren auf Anträgen, Kostenvoranschlägen und Haushaltsbudgets.

Die Vereins-Arbeiten wurden ehrenamtlich erledigt, die rechtmäßige Verwendung der Spendenmittel wird vor Ort von staatlich vereidigten Wirtschaftsprüfern überprüft. Sämtliche Unterlagen können gerne eingesehen werden.

Förderziele 2022

Sauberes Trinkwasser, Schulungen für nachhaltiges Umweltbewusstsein, Regenwasserspeicher, Solartechnik, Bildungs- und Einkommen schaffende Maßnahmen, vornehmlich für ärmste Mädchen und Frauen.

Unsere Partnerinnen sind über Frauen-Selbst-Hilfegruppen, Mädchen- und Altenheime, Bildungseinrichtungen, Kranken-, Entbindungs-, Sozialstationen und Leprazentren mit der Bevölkerung und gut vernetzt. Sie wissen, wer – wo dringend Hilfe braucht.

Für jede noch so kleine Hilfe sind wir dankbar!

**Liebe Patinnen und Paten, liebe Freundinnen und Freunde
der 'Indienhilfe Wasser ist Leben',**

**wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes, erfülltes Jahr 2022!**

Gerda Geretschläger

1.Vorsitzende

Hans-Martin Hauff

2. Vorsitzender

Zur Info Vom 23. – 27. September 2022 ist ein Besuch der Ordensleitung in Gundelfingen vorgesehen. Nähere Infos dazu gibt es im Frühjahr 2022.

Eine große Bitte Fügen Sie bei Erst-Spenden Namen und Adresse ein, damit wir Ihnen einen Zuwendungsbescheinigung zusenden können. Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen Infos und den Jahresrückblick zukünftig per Mail zukommen lassen könnten. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Adresse vertraulich behandeln.